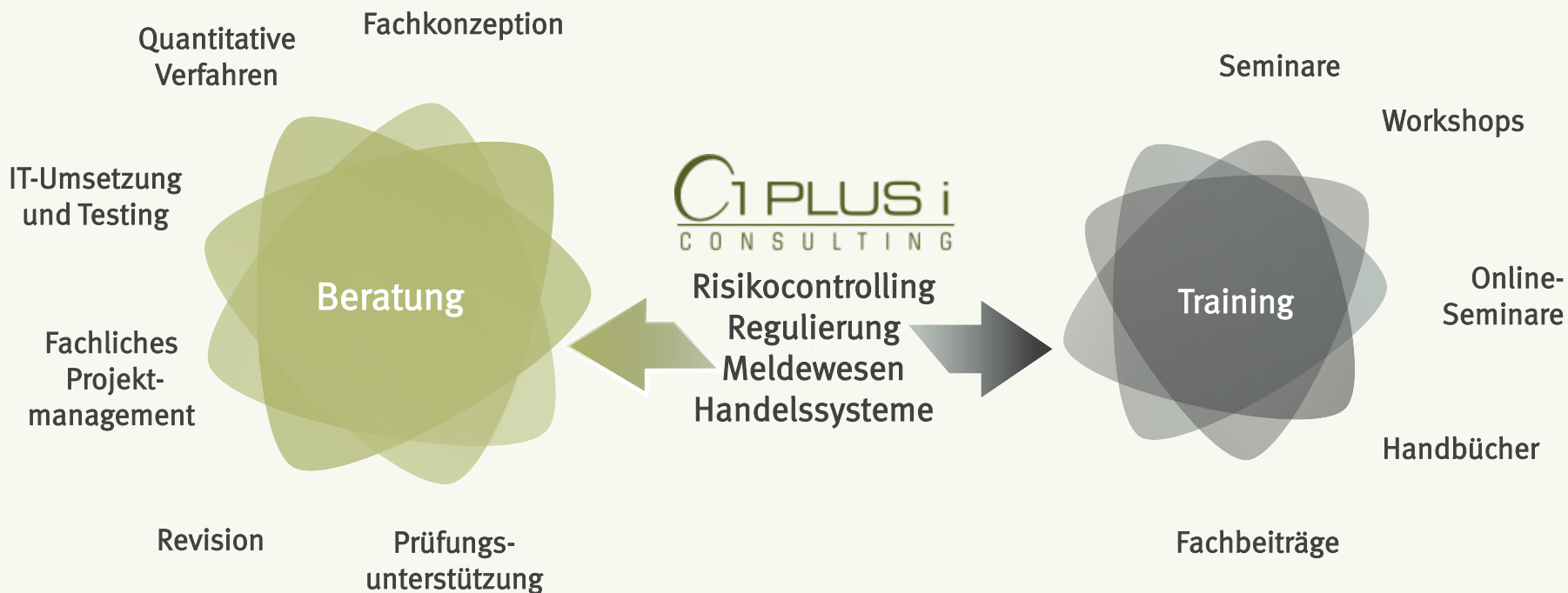


Henning Heuter
Anita Schacht

☰ KAPITALANFORDERUNGEN UND INTERNE STEUERUNG UNTER EINEM KLEINBANKENREGIME

Kundensymposium 19. März 2026

≡ 1 PLUS I – BERATUNG UND TRAINING AUS EINER HAND



Mehr als 40 Mitarbeiter



Kunden: Mehr als 350 Banken,
Finanzdienstleister und
banknahe Rechenzentren



Seit 2003 am Markt

UNSERE BERATUNGSFELDER IM ÜBERBLICK

Regulierung & Meldewesen

CRR

COREP (KSA, IRBA, etc.)

EMIR | SFTR | MMSR

MiFID II | MiFIR

DORA

BRRD | SRM-VO | SAG

Sonstiges Meldewesen

SFDR | CSRD | ESG-Offenlegung

Risikomanagement

SREP & MaRisk

ICAAP & RTF

Risikomodelle

ESG-Risiko

Ratingverfahren

IRRBB & Marktrisiko

Stresstesting

Validierung und Modellrisiko

ILAAP

Systeme

Meldewesensoftware

Handelssysteme

Gesamtbanksteuerung

IDV-Anwendungen

Schnittstellen

Übergreifende Themen

Interne
Revision

Test-
management

Fachliches
Projektmanagement

Reporting

Künstliche
Intelligenz

IMMER AUF DEM LAUFENDEN MIT 1 PLUS i

1 PLUS i FACHBEITRÄGE

Interesse an unseren regelmäßigen Fachbeiträgen? Melden Sie sich für unseren Fachbeitragsverteiler an oder folgen Sie uns auf LinkedIn!

IRRBB UND CSRB – EBA-BERICHT ZU MITTEL- LANGFRISTIGEN HANDLUNGSFELDERN
02/2026
Thorsten Gendrich
Heinrich Heyer

PARADIGMENWECHSEL UNTER HOCHDRUCK – DIE CSRB DES OPERATIONELLEN RISIKOS UND NEUERUNGEN ZU DEN MELDESTICHTTAGEN
Kerstin Esser
Januar 2026

ZUSAMMENFASSUNG DES ESMA-ABSCHLUSSBERICHTS – BEDINGUNGEN FÜR DIE ERÖFFNUNG DER ANFORDERUNGEN EINES AKTIVEN KONTOS IN DER EU (AAR)
Am 19.06.2025 veröffentlichte die ESMA ihren Abschlussbericht¹ zur Erfüllung der Bedingungen bzgl. der Anforderungen zur Führung eines aktiven Kontos in Bezug auf das Clearing von Zinsänderungen innerhalb der Europäischen Union (EU). Das Active Account Requirement (AAR) ist Teil der überarbeiteten EMIR 3.0-Regelung.

Jetzt anmelden!



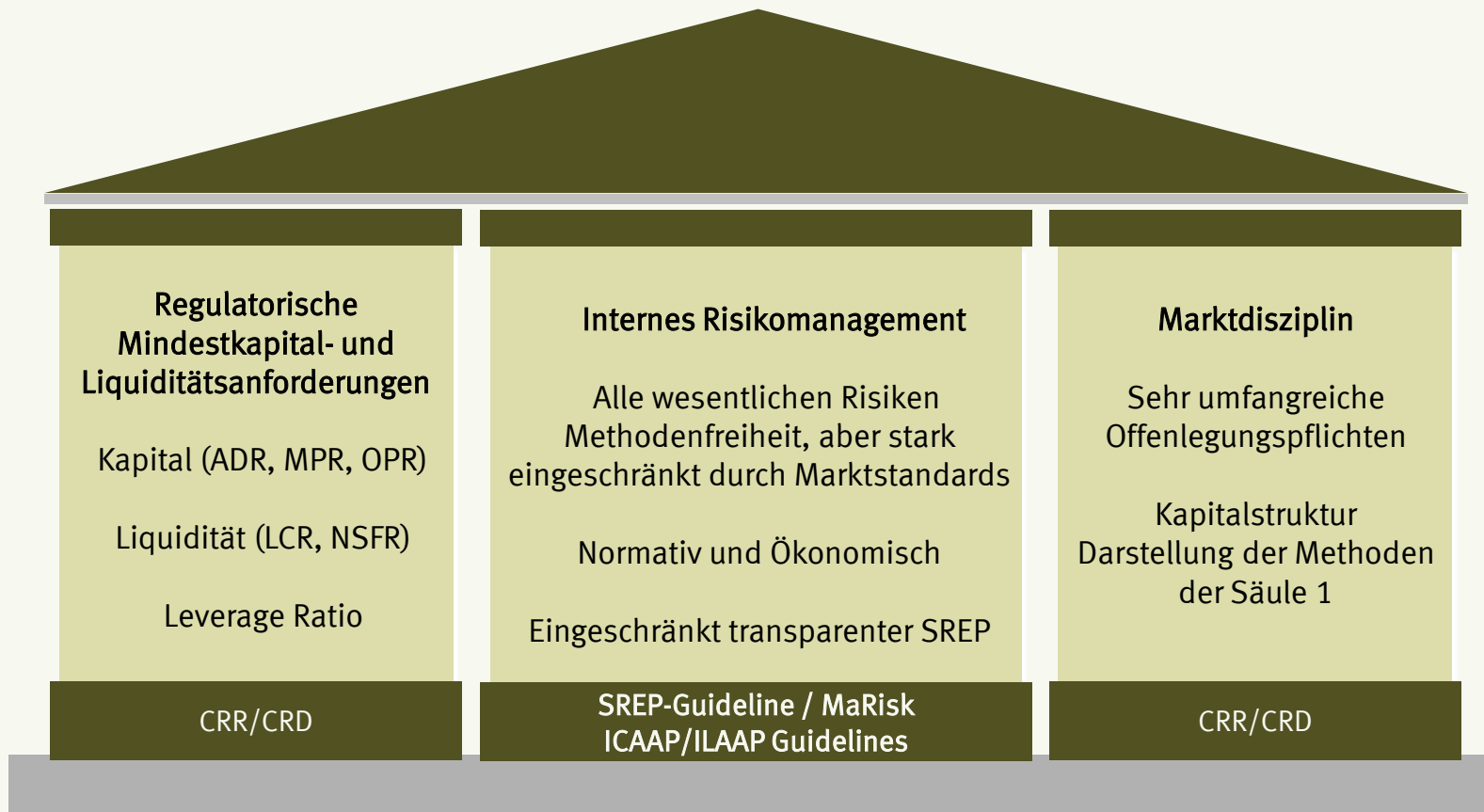
Folgen Sie uns
auf LinkedIn®



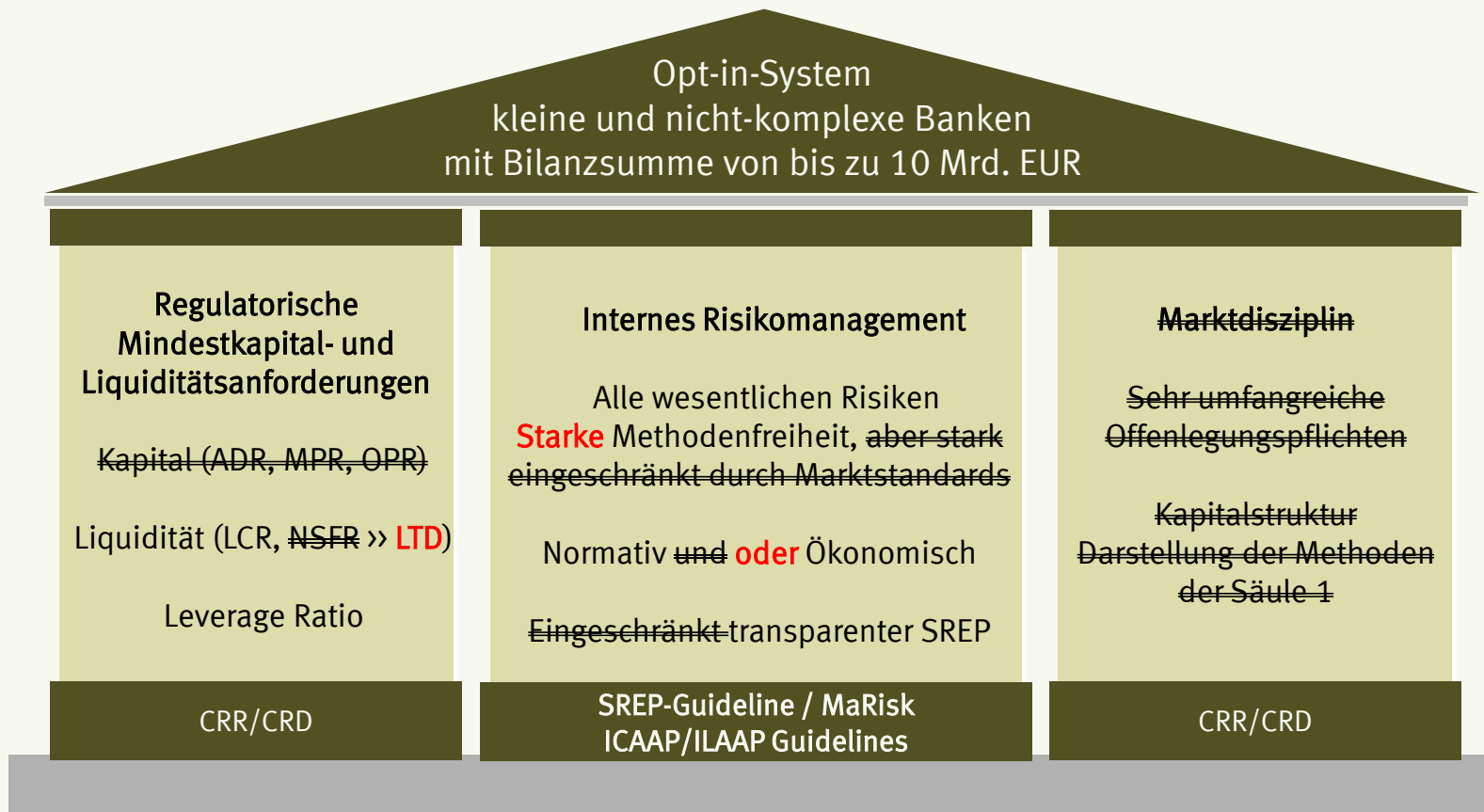
≡ AGENDA

- ≡ Aktuelle Anforderungen und Änderungen unter einem Kleinbankenregime
- ≡ Was bedeutet das in der Praxis? Denkanstöße für
 - Mindestkapitalanforderungen
 - Internes Risikomanagement
 - Marktdisziplin

≡ ETABLIERTES DREI-SÄULEN-KONZEPT MIT ANFORDERUNGEN AN KAPITAL, LIQUIDITÄT, RISIKOMANAGEMENT UND OFFENLEGUNG



ENTWICKLUNGEN HIN ZU EINER STÄRKER AUSGEPRÄGTEN PROPORTIONALITÄT ... ÜBER DIE DREI SÄULEN HINWEG



≡ MINDESKAPITALANFORDERUNGEN – DENKANSTÖßE



Zu hohe & unkoordinierte Kapitalanforderungen

- Kapitalanforderungen bestehen aus einer Vielzahl an einzelnen Komponenten
- Transparenteres und nutzbares Gesamtkonzept bzgl. Kapitalanforderungen

- Doppelte Risikoabdeckung möglich
- Gefahr, dass tatsächliche Risiken unterschätzt werden
- Aufsicht verliert an Flexibilität

Backstop-Regime

- Höherer Aufwand und weniger Flexibilität durch gleichzeitig gültige Backstops
- Weniger doppelte Absicherung und unnötige Belastung

- „Es kann nur einen geben“: einen Backstop abschaffen - entweder Leverage Ratio oder Output Floor

≡ MINDESTKAPITALANFORDERUNGEN – DENKANSTÖßE



Wieder zurück zum alten KSA

- Rücknahme der CRR III-Änderungen
- Vermeidung der höheren Komplexität des neuen KSA
- Vermeidung höherer RWA nach Ablauf der Übergangsfristen

- Sind die Neuerungen im KSA aus der CRR III nicht (ökonomisch) sogar sinnvoll für die Steuerung?
- Wird das Verflechtungen in der Bankenwelt gerecht?

Sensitivere Ausgestaltung des alten KSA

- Verbesserung bei internen Steuerungsmöglichkeiten (?)
- Direkte Auswirkung auf ökonomische RTF im Säule 1+-Ansatz & auf Ergebnisse in der normativen Perspektive
- RWA-Reduktion möglich

- Für Modelle-Banken: Output Floor wäre bei RWA-Reduktion ein geringerer Backstop (!)
- Stellen nicht die Identifizierung der IPRE-Finanzierungen hins. anderer Einkommensquellen sowie die Beleihungsquote (LTV) gute Indikatoren für die Steuerung dar?

≡ MINDESTKAPITALANFORDERUNGEN – DENKANSTÖßE

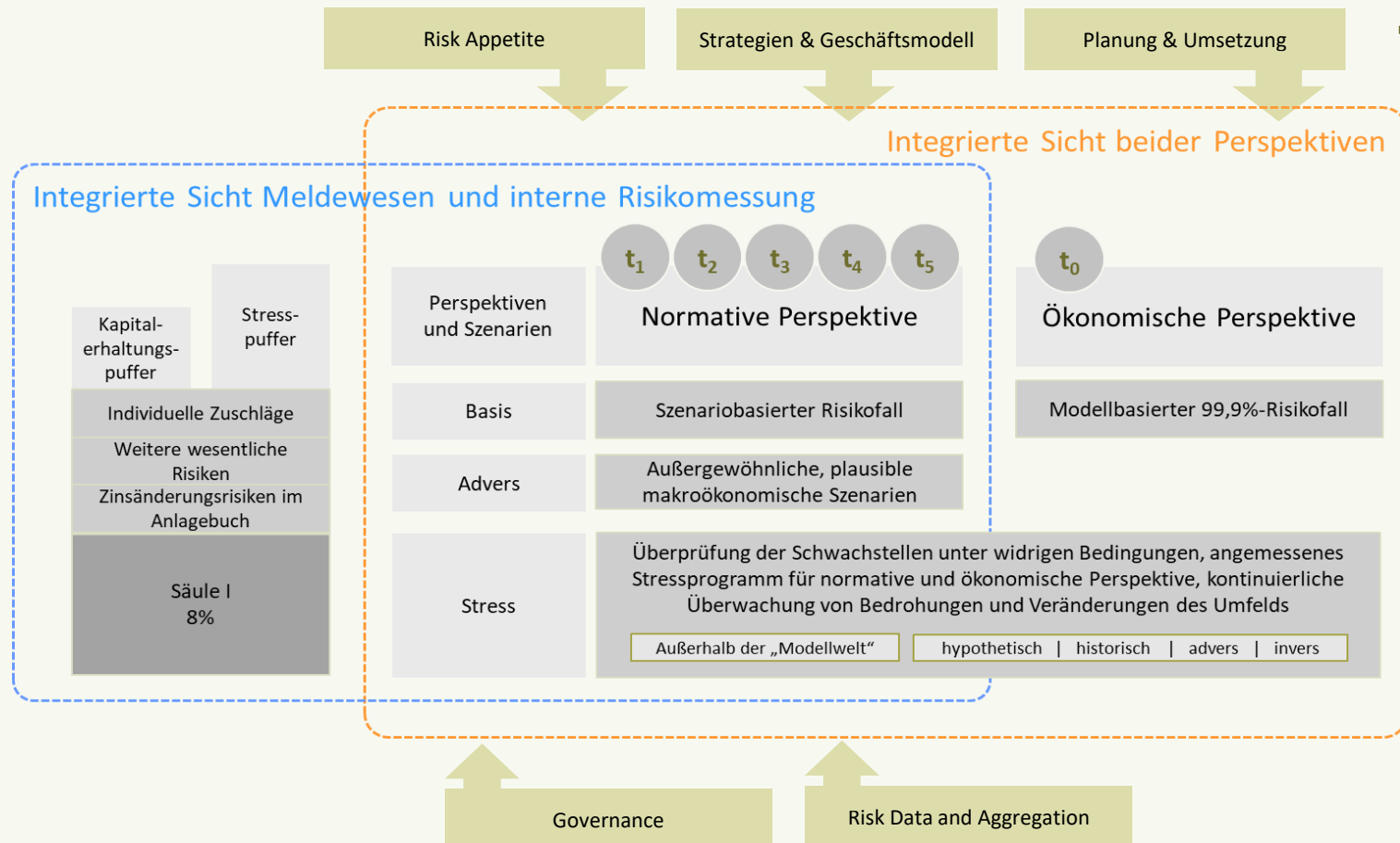


Kein KSA mehr

- Keine RWA-Ermittlung mehr
- Keine Kapitalquoten mehr
- Nur noch Leverage Ratio?!

- Würde das nicht die Wichtigkeit der Steuerung in der Säule 2 erhöhen?
- Exposurebegrenzung vs. Risikobegrenzung - ist das so gewünscht in der Bankenwelt?

INTERNES RISIKOMANAGEMENT – EINORDNUNG AKTUELLER ANFORDERUNG



≡ INTERNES RISIKOMANAGEMENT – DENKANSTÖßE



Stärkung der Methodenfreiheit

- Banken erhalten mehr Freiheit bei Risikomodellen, bei der Kapitalplanung und bei Stresstests
 - Zurück zur ursprünglichen Idee: Angemessenheit selbst einschätzen und umsetzen
- Realistischere Risikosteuerung und weniger bürokratischer Aufwand?
 - Was bedeutet das vor dem Hintergrund der etablierten Modelle?
 - Wie stark muss man die eigene Methodenwahl begründen?
 - Risiko unterschiedlicher Risikobewertungen und geringerer Vergleichbarkeit

≡ INTERNES RISIKOMANAGEMENT – DENKANSTÖßE



Eigene Priorisierung für RTF-Perspektive

- Nur eine Perspektive notwendig (eine führende und steuerungsrelevante)
- Rückkehr zur Steuerungsrelevanz

Nur noch normative Perspektive der RTF...

- Fehlallokation von Kapital möglich?
- Sind Banken wettbewerbsfähig, wenn nicht mehr ökonomisch (barwertig) optimiert wird?
- Braucht die Perspektive den KSA? Wie sähe das aus mit nur noch LR?
- Langfristige Risiken nicht mehr gut erkennbar (z.B. Zinsrisiko aus sehr langen Laufzeiten)
- Unerwartete Verluste wären nicht mehr durch ausreichendes, eigens für diese Risiken zur Verfügung stehenden Vermögen abgedeckt

Nur noch ökonomische Perspektive der RTF...

- GuV- und Budgetüberwachung besteht weiterhin, ebenso das LR-Kapital
- Langfristige Risiken nicht mehr gut erkennbar (ökonomischer Horizont ist nur ein Jahr)
- Die Betrachtung des Neugeschäfts fehlt ggf.
- Fehlende Kapitalpuffer, die zur Absicherung von Verlusten über das rein ökonomische Maß hinaus gehen

≡ MARKTDISZIPLIN – DENKANSTÖßE

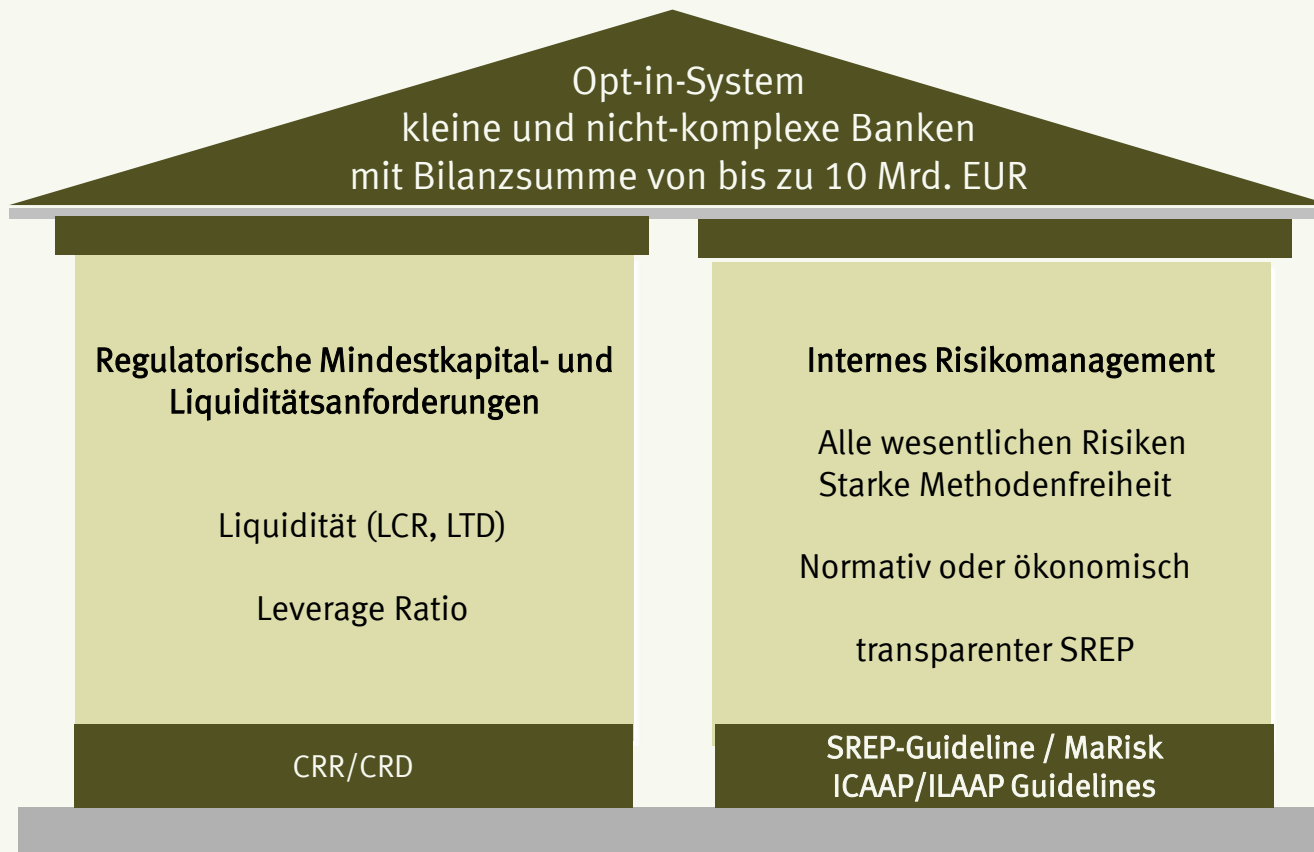


Offenlegung mit geringem Nutzen

- Soll für Transparenz sorgen → soll Grundlage für fundierte Entscheidungen darstellen
- Verhältnis Erstellung zu Nutzen oft nicht gegeben
- Umfang der Offenlegung hat sich in den letzten Jahren vervielfacht

- Zielgruppe wird verfehlt...
 - Viele Informationen ausschließlich für Aufsicht relevant → bezieht Informationen eigentlich aus regulatorischen Meldungen
 - Eigentliche Zielgruppe ruft Offenlegung kaum ab
- Idee...
 - Weitgehender Verzicht auf Offenlegung
 - Ggf. Veröffentlichung weniger Kennzahlen im Geschäftsbericht

≡ ENTWICKLUNGEN HIN ZU EINER STÄRKER AUSGEPRÄGTEN PROPORTIONALITÄT ... ÜBER DIE DREI-SÄULEN HINWEG



≡ ANSPRECHPARTNER



C1 PLUS i
CONSULTING

≡ **Henning Heuter**
M 0163 - 41 75 872
henning.heuter@1plusi.de

Postfach 130211 T0911 – 56 79 94 99
90114 Nürnberg F0911 – 56 79 95 55 www.1plusi.de

Henning Heuter ist geschäftsführender Partner der 1 PLUS i GmbH. Im Fokus seiner Tätigkeit steht das Themenfeld Risikosteuerung, das neben den Fragen des Risikomanagements auch deren aufsichtsrechtliche Behandlung umfasst. Er berät Kreditinstitute aller Institutsgruppen im In- und Ausland und ist als Seminartrainer aktiv. Schwerpunkte sind die Behandlung von Liquiditäts- und insb. Refinanzierungsrisiken in der Gesamtbank sowie die Prüfung und Weiterentwicklung von Risikotragfähigkeits- bzw. ICAAP-Systemen. Vor seiner Tätigkeit für die 1 PLUS i GmbH war Herr Heuter bei der Sparkasse Rügen im Bereich Unternehmenssteuerung für das Sachgebiet Risiko verantwortlich.

≡ ANSPRECHPARTNER



C1 PLUS i
CONSULTING

≡ **Anita Schacht**
M 0163 - 31 75 875
anita.schacht@1plusi.de

Postfach 130211 T0911 – 56 79 94 99
90114 Nürnberg F0911 – 56 79 95 55 www.1plusi.de

Anita Schacht ist Senior Beraterin bei der 1 PLUS i GmbH. Sie ist hier als Beraterin bei theoretischen und operativen Auslegungsentscheidungen der Regulatorik, Umsetzungen im Zusammenhang mit Adressenausfallrisiken (IRBA, KSA) sowie ganzheitlichen und spezifischen Themen der Gesamtbanksteuerung (SREP, MaRisk) tätig. Auf diesen Gebieten ist sie Trainerin für Seminare bei verschiedenen Institutionen.

ÜBERPRÜFEN SIE MIT UNS IHRE ICAAP-METHODIK

Das Vorhandensein eines adäquaten Risikocontrollingrahmens zur ökonomischen und normativen Steuerung ist zentral für die Überlebensfähigkeit eines Institutes. Es stellen sich viele Fragen wie beispielsweise:

- Sind die verschiedenen Risikomethoden „state of the art“?
- Erfüllt unsere Risikotragfähigkeitskonzeption „übliche Standards“?
- Was sind mögliche „offene Flanken“ für die Bankenaufsicht?

Die Konsequenz? Unsicherheiten, die bei Prüfungen zu gravierenden Feststellungen führen können. Profitieren Sie von unseren umfangreichen Umsetzungs- und Prüfungserfahrungen bei den Risikomethoden:

- Wie sieht ein adäquates Risikoreporting- und Limitsystem aus?
- Wie können wir die verschiedenen ökonomischen und normativen Risikomethoden unter der Beachtung des Proportionalitätsprinzips implementieren?

Wir richten uns dabei an den Fachbereich und zusätzlich auch an die Interne Revision:

- Wie sieht ein adäquater ICAAP-Prüfungsleitfaden für unser Institut aus?
- Wie können wir als Interne Revision die Fachbereiche ideal unterstützen, um den ICAAP-Rahmen zu reviewen und zu integrieren?

Implementierungen, Optimierung der Umsetzung, Prüfung der ICAAP-Methoden? Wir haben viele Ideen und Ansätze für die ICAAP-Methodik!

**MELDEN SIE SICH
EINFACH BEI UNS.**

Erstinformation

Kennenlernen der Rahmenbedingungen Ihres Instituts u. Abstimmung von Inhalten des Workshops

Workshop

Übersicht über Möglichkeiten der Unterstützung des Fachbereichs und der Revision, Darstellung der bisherigen Umsetzungserfahrung, Skizzierung eines Arbeitsprogramms

Angebot für mögliche Unterstützung

Überprüfung der aktuellen ICAAP-Methodik, Eruiierung von Optimierungsmöglichkeiten, Implementierung von Risikotools

C1 PLUS i
CONSULTING



Dr. Walter Gruber
M 0163 - 31 75 079
walter.gruber@1plusi.de

Postfach 130211 T0911 - 56 79 94 99
90114 Nürnberg F0911 - 56 79 95 55

www.1plusi.de

IST IHR VALI- DIERUNGS- UND MODELLRISIKO- FRAMEWORK PASSEND?

Die Überprüfung der im Institut eingesetzten Modelle und Verfahren sowie die Einschätzung ihrer Grenzen und Schwächen ist eine grundlegende aufsichtliche Anforderung:

- Welche Modelle werden alle einer Validierung unterzogen? Unterscheidung: Ökonomische versus normative Risikomodelle, „sonstige wichtige“ Modelle.

- Gibt es ein geeignetes Modellinventar?
- Welche quantitativen Validierungsmethoden (Backtesting, Benchmarking) sind implementiert?
- Welche qualitativen Validierungsmethoden (Datenqualität, Use Test) sind implementiert?
- Wie sieht das Scoring der Modellschwächen aus?
- Wie werden Modellrisikopuffer ermittelt?
Wir richten uns dabei an den Fachbereich und zusätzlich auch an die Interne Revision:
- Wie sieht ein adäquater Prüfungsleitfaden für Ihr Institut aus?
- Wie können wir als interne Revision die Fachbereiche ideal unterstützen, um das Rahmenwerk Validierung / Modellrisiko zu reviewen und zu integrieren?

Implementierungen, Prüfung der Validierungs- und Modellrisikokomponenten, Optimierung der Umsetzung? Wir haben viele Ideen und Ansätze für Ihr Validierungsteam!

**MELDEN SIE SICH
EINFACH BEI UNS.**

Erstinformation

Kennenlernen der Rahmenbedingungen Ihres Instituts u. Abstimmung von Inhalten des Workshops

Workshop

Übersicht über Möglichkeiten der Unterstützung des Fachbereichs und der Revision, Darstellung der bisherigen Umsetzungserfahrung, Skizzierung eines Arbeitsprogramms

Angebot für mögliche Unterstützung

Überprüfung und Weiterentwicklung des aktuellen Validierungs- und Modellrisikorahmenwerks

C1 PLUS i
CONSULTING



Dr. Walter Gruber
M 0163 - 31 75 079
walter.gruber@1plusi.de

Postfach 130211 90114 Nürnberg T0911 - 56 79 94 99
F0911 - 56 79 95 55 www.1plusi.de

AM ENDE WAR ES DOCH WIEDER KNAPP – STARTEN SIE DIE PHASE 2 DER CRR III- IMPLEMENTIERUNG!

Bei Großprojekten mit harter Deadline zeigt sich immer wieder das gleiche Muster: Trotz guter Planung gewinnt am Ende der Pragmatismus. Dieser führt dazu, dass

- Termintreue wichtiger ist als eine fundierte Implementierung der Anforderungen und
- Optimierungspotenziale (z.B. Wahlmöglichkeiten) nicht gehoben werden.

Die Konsequenz? Es werden Punkte „in die Linie“ übergeben und die dortigen Priorisierungslisten werden immer länger! Gleichzeitig ungenutzt: Möglichkeiten, die aufsichtlichen Anforderungen kapitalschonender zu erfüllen – gerade beim KSA, der auch für

IRB-Banken wegen des ansteigenden Outputfloods in den nächsten Jahren immer wichtiger wird.

Nutzen Sie diese Potenziale gezielt. Gemeinsam mit Ihnen identifizieren und realisieren wir institutsindividuelle RWA-Optimierungsmöglichkeiten, beispielsweise durch:

- Einsparungen im Retailgeschäft, z.B. Immobiliengeschäft, Spezialfinanzierungen
- Nutzung von Übergangsregelungen zur Abmilderung der Einführung der CRR III, beispielsweise beim Outputfloor oder bei Kreditkonversionsfaktoren
- Nutzung von Wahlrechten für eine dauerhafte Senkung der Eigenmittelunterlegung, etwa bei Fremdwährungsexposures oder Beteiligungen
- RWA-optimierte Sicherheitenverteilung

Erstinformation, Workshop, Optimierungsmöglichkeiten? Wir haben viele Ideen und Ansätze für die Hebung von RWA-Potenzialen!

**MELDEN SIE SICH
EINFACH BEI UNS.**

Erstinformation

Austausch zu potenziellen Themengebieten für eine RWA-Optimierung Ihres Portfolios

Workshop

Vertiefte Diskussion Ihrer prioritären Themengebiete; Ersteinschätzung zu Signifikanz und Aufwand

Angebot für mögliche Optimierungsmodule

Konkretes Arbeitsprogramm; Umsetzung Verbesserungen mit 1 PLUS i

C1 PLUS i
CONSULTING



Linda Schöche
M 0177 - 09 95 071
linda.schoeche@1plusi.de

Postfach 130211 T0911 – 56 79 94
90114 Nürnberg F0911 – 56 79 95 55 www.1plusi.de

IMMOTOOL – UNERWARTETE VERLUSTE BERECHEN- UND STEUERBAR MACHEN

Kreditrisiken sind mit Abstand die wesentlichste Risikokategorie im Bankgeschäft, die Besicherung mit Grundpfandrechten davon am weitesten verbreitet.

Mit der CRR III sind zwei Ansätze zur Unterlegung in der Säule I aufgenommen worden: der Loan-Splitting und der Whole-Loan Ansatz:

- der Loan-Splitting Ansatz liefert durchschnittliche, kontinuierliche Risikogewichte in Abhängigkeit des Immobilienwertes

- der Whole-Loan Ansatz liefert in Abhängigkeit vom ETV stufenweise konstante RWAs.
- durch einen Rückgang der Immobilienpreise kann es zu signifikanten Steigerungen der RWAs kommen.

Gerne zeigen wir Ihnen mit Hilfe unseres Immotools:

- die Höhe des bestehenden Sicherungspuffers bzw. kritischen Sicherheitenwertes
- Möglichkeiten der Beeinflussung der RWAs, z.B. durch mögliche Neubewertungen der Immobiliensicherheiten
- Neugeschäfts-Potenzial
- die Integration des Besicherungs-VaR in das Reporting

Analyse, Workshops, Hilfstools, Optimierungsmodule? Wir haben viele Ideen und Ansätze für die Optimierung im Meldewesen!

**MELDEN SIE SICH
EINFACH BEI UNS.**

Installation des Immotools

- Zeitgemäße Implementierung
- Flexible Eingabeschicht
- Einfache, intuitive Oberfläche

Durchführung von Analysen

- Fokus auf Immobiliensicherheiten
- Berechnung des kritischen Sicherheitenwertes
- Stresstesting

Handlungs- empfehlungen

- Neubewertungsmöglichkeiten
- Nachbesicherung
- EK-Adjustierung

C1 PLUS i
CONSULTING



Dr. Jochen Klement
M 0163 - 41 75 074
jochen.klement@1plusi.de

Postfach 130211 T0911 - 56 79 94 99
90114 Nürnberg F0911 - 56 79 95 55 www.1plusi.de